

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurzgefaßter Lebens-Lauf, des weiland S. T. Wohlseiligen Herrn, Herrn George Friedrich Riegers, zuletzt gewesenen treu-wachsamen Evangelischen ...

Rieger, Georg Friedrich

Bunzlau, 1768

VD18 90793706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

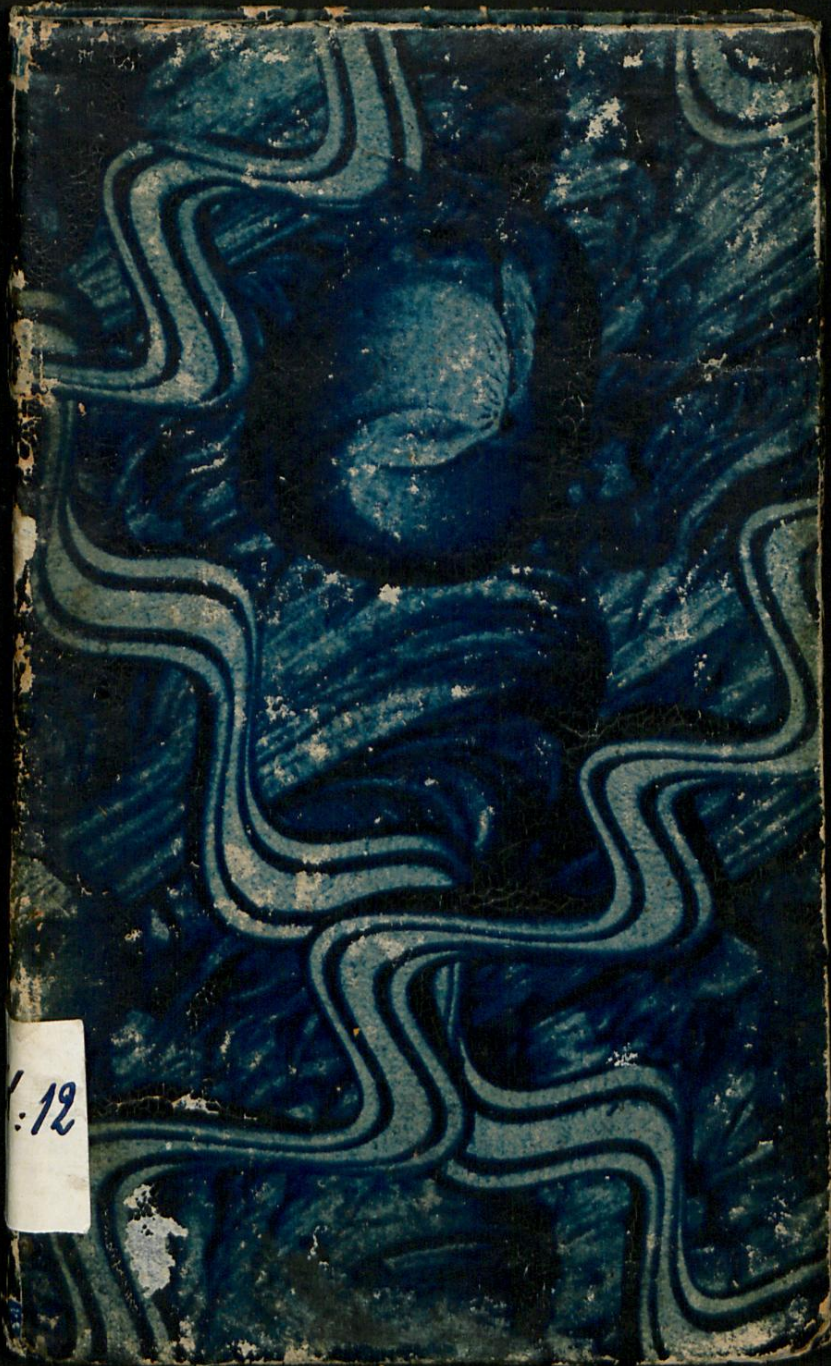
Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189644)



IIIV

15999

15064

un

un

un

176 H 12

Kurzgefaßter

Lebens = Lauf,

des weiland S. T. Wohlseiligen Herrn,

H E R R N

George Friedrich
Kiegers,

zuletzt gewesenem treu = wachsamem
Evangelischen Pfarrers und Seelsorgers
der Gemeinde des Herrn

zu Giersdorf bey Warthe,
in Schlesien,

Welcher

den 28ten May 1768

im 69sten Jahre seines Alters
selig verschieden.

Bunzlau, gedruckt im Waisenhanse.

H. v. Bogatzky



Es ist dieser Lebens-Lauf des Sel. Herrn
Past. Kiegers den II. Sonntag nach
Trinitatis, als den 12. Jun. 1768. bey
einer seiner Seelen-Sorge ehemals anvertraut ge-
wesenen Gemeine verlesen worden. Wie es nun da-
bey ohne innigste Herzens-Nährung und häufig
vergossene Thränen nicht abging, welche von der
wahren Liebe zu diesem nun seligen Lehrer zeugeten:
So ist gleich darauf von einigen, dem sel. Gottes-
Manne herzlich-ergeben gewesen Seelen, verlan-
get worden, solchen Aufsatz durch den Druck bekann-
ter zu machen, und ihn also auch andern Christlichen
Gemüthern, die den Seligen sonst wohl gekannt, in
die Hände zu bringen. Ohnerachtet mancher dabey
vorgefallenen Bedenklichkeiten hat man es dennoch
gewagt, solchen Seelen, die zumal mit gütiger Bey-
hülfe zu den Drucker-Kosten ihre milden Hände ge-
boten, zu willfahren. Der grosse Erz-Hirte, Chris-
tus Iesus, welcher will, daß der Gerechten Ge-
dächtniß im Segen bleiben solle, wolle auch auf diese
Zeilen einen gnädigen und bleibenden Segen legen,
welchen alle Leser derselben zu ihrem ewigen Heil er-
langen und bewahren möchten.



J. M. J. A.

Nachdem unser grosser Erbkirte, Iesus Chris-
tus, seinen getreuen Unterbirten und Lehrer,
den weiland Hochwohllehrwürdigen und Hoch-
wohlgelehrten Herrn, Herrn George Frie-
drich Kiegers, ohnlängst aus diesem Gnaden-Reich in
sein frohes Ehren-Reich aufgenommen, und mir durch
ein Paar ihm beständig ergeben = gewesene Freunde heute
vor 8. Tagen nach verrichtetem öffentlichen Gottesdienste
hiervon die betäubende Nachricht geworden: So habe
mich inwendig genöthiget befunden, nachfolgendes, so viel
mir etwan von seinen Lebens- und Sterbens-Umständen
bekannt geworden, eilfertig aufzusetzen und Eurer Christli-
chen Liebe vorzulesen.

Es hat der grosse GOTT ehemals den Hohenpriester,
Aaron, und seinen Söhnen anbefohlen, daß sie das heilige
Feuer auf dem Brandopfers = Altar Tag und Nacht sol-
ten brennen lassen; ja recht mit Fleiß sollten sie darauf
Acht haben, daß es nimmermehr verlösche und ausgehe.

Diß war ein Vorbild und hatte seine Bedeutung auf
alle wahre gläubige und rechtschaffene Christen, weß Stan-
des und Berufes, oder Amtes sie auch sonst immer seyn
möchten. Ihr Leib ist Gottes Tempel. Das Herz dar-
innen ist der Altar. Das Feuer ist die Liebe. Sie sind
allzumal das auserwählte Geschlecht, das Königliche Prie-
sterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums.
Ihnen giebt GOTT der HERR den ernstten Befehl, daß sie
auf dem Altar ihrer Herzen das Feuer der Liebe gegen ihn
und seinen eingebornen Sohn, Iesum Christum, Tag und
Nacht, in Freud und Leid, im Glück und Unglück, in Noth
und Tod stets brennen und scheinen und nimmermehr aus-
gehen

gehen lassen sollen. Und solches ist ja höchst billig und aller Christen Schuldigkeit. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet! schreibt und ermahnt der Liebes-Jünger Jesu, Johannes in seiner ersten Epistel Cap. 4, v. 19. Niemand hat grössere Liebe, denn so er sein Leben lästet für seine Freunde. Des hat Christus noch mehr gethan, der für uns, seine Feinde so gar, eines schmäligigen, schimpflichen, schmerzlichen und blutigen Creuz-Todes gestorben.

Nicht gnugsam konnte sich der so gelehrte, als fromme und anstündige Augustinus verwundern, wenn er in einer seiner gesegneten Schriften in Lateinischer Sprache folgendes aufgesetzt, so zu Deutsch also lautet: „Ach wie herzlich hat der Sohn Gottes uns arme Menschen geliebet, daß es seinem gnädigen und mitleidenden Herzen nicht genug zu seyn gedaucht hat, daß er unser Fleisch und Blut nur an sich nähme, und ein wahrer Mensch aus Maria der Jungfrauen geboren würde, wenn er nicht auch die Schmerzen des Creuzes für uns leiden, und sein Blut um unsers ewigen Heils willen vergiessen sollte!

Und eben diese Liebe hat auch wohl erfahren und in derselben sich treulich geliebet der weiland Hochwohllehrwürdige und Hochwohlgelehrte Herr, Herr George Friedrich Kieger, zulezt gewesener treuflüssiger Pastor, Lehrer und Seelsorger der Evangelischen Gemeinde des Herrn zu Giersdorf bey Warthe. Er erblickte das Licht dieser Welt in unsrer Königl. Preussisch-Schlesischen Hauptstadt Breslau, den 1. August 1699. Seine lieben Eltern, von welchen er gezeugt und geboren worden, waren ehrliche und ansehnliche, Christliche Bürgerleute allda, und sein sel. Vater hieß Herr Johann Kieger, ein Bürger, Zichner und Handlungs-Berwandter in Breslau. Dessen seliger Frau Mutter Namen aber war Magdalena, gebohrene Spinnin. Von denselben ward er nach erlangter heiligen Tauffe Christlich erzogen und zu allem Guten gehalten.

Wie die Unterscheidungs-Jahre herzu kamen, in welchen er sich zu etwas entschliessen sollte, wobey er in seinem Leben verbleiben und damit Gott und seinem Nächsten dienen könnte: So ward mit Christlicher Genehmhaltung der lieben Seinigen das Studiren von ihm erwählet, und wid-

mete

mete er sich also unter göttlicher Gnaden = Leitung der Gottesgelahrtheit. Er durchging mit gehörigem Gebet und Fleiß die damals zu Breslau blühenden Schulen auf dem Gymnasio zu Sct. Maria Magdalena.

Nachdem er zu reifferm Verstande kommen, und gehörige Geschicklichkeit und Wissenschaft erlangt, so zog er mit Rath und Bewilligung seiner bisherigen geschickten Lehrer auf höhere Schulen ausserhalb Landes. Denn im Jahr Christi 1719. an Ostern, ging er auf die Academie nach Jena und blieb daselbst 3 und 1 halb Jahr. Nach seinen wohlvollendeten Academischen Studien kam er wieder zurück in sein werthes Vaterland und nach Breslau. Und diß geschah an Michaelis 1722.

Hierauf wurden ihm in zwey Hochadelichen und einem Hochreichsgräflichen Hause die Privat = Informationen vornehmer Jugend anvertrauet; da er denn jeden Ortes mit gehörig angewandter Mühe und Treue die ihm anvertrauten Scholaren unterrichtet, besonders aber zu einem wahren Christenthum angeleitet.

Mitteltst dieser Zeitläufften kam der Hoherbarmende Gott und Heiland durch seinen heiligen Geist und seligmachendes Wort ihm selbst immer näher an sein Herz. Er erkannte in diesem Lichte sein sündlich Elend und tiefes Verderben nebst den dadurch schon, wie auch durch andere ausgebrochene Unarten, verdienten Göttlichen Zorn; ihm ward bange, aber er verzagte nicht, sondern warf sich mit Gebet und Thränen zu den Füßen des gecreuzigten und erhöhten Heilandes in tiefster Beugung darnieder, und ruhete nicht, bis der Herr über ihn seine Gnaden = Fahne schwenkte und er also voll Glauben und Zuversicht getrost sagen konnte: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an! Und so erfuhr er, was wahre Buss und Bekehrung sey, und konnte also auch hernach bis an sein seliges Ende aus eigener Erfahrung davon reden und zeugen.

Ein redlich = gesinnter Cand. Theol. erzählte leßthin hiervon schriftlich, daß er in Gr. gewesen, und habe ihm ein alter Christ allda gemeldet, daß der selige Herr Rieger, ehe er nach Raackau gekommen, 4. Jahr in N. ohnweit Str. bey dastiger gnädigen Herrschaft Hofmeister gewesen, da sey er einmal sehr gefährlich krank geworden, aber Gott



habe ihm wieder aufgeholfen. Als er nun darauf nach überstandener tödtlichen Krankheit wiederum die erste Predigt in Gr. gethan hätte, so habe er viel anders, als vor der Krankheit geprediget, also daß dieser alte Christ damals wohl gemerket, es müsse in dieser Krankheit viel wichtiges in des sel. Mannes Seele vorgegangen und mit ihm selber auch gar anders geworden seyn.

Schon in seinem Candidaten- und Hofmeister = Stande, suchte er also in der Kraft des Geistes Jesu das, was er selbst erkannt und erfahren, auch andern Seelen unschroffen anzupreisen. Und der HERR segnete zu seiner Freude und Ermunterung zu Göttlichem Lobe, so wohl seine öffentlichen Vorträge des Wortes, die ordentlicher Weise immer 2. Stunden, auch wohl drüber dauerten, selten aber darunter waren, als auch seine besonderen erbaulichen, mündlichen und schriftlichen Unterredungen, mit seinem Neben = Menschen verschiedenen Standes, daß manche Seelen, durch dessen Dienst am Evangelio, die ausnehmende Liebe Jesu gehörig erkennen, und ihren Heiland, der sie zuerst geliebet, von Herzen hinwiederum lieben lernten.

Bis an sein seliges Ende, ja bis auf den letzten Tag und Stunde seines Lebens althier, sind ihm auch hin- und wieder manche Seelen nachgezogen, um ihn zu besuchen und sich aus seinen gesalbten Vorträgen zu stärken, welche durch ihn und dessen treuen Dienst am Göttlichen Worte erweckt, bekehrt, und weiter in ein rechtschaffenes Wesen, so in Jesu ist, waren hinein geleitet worden, oder doch sonst ihre Erbauung bey seinem Vortrag und in seinem Umgange gefunden hatten.

Er hatte eine besondere Gabe, in Predigten und gemeinen Gesprächen, so wie auch in Briefen sich ganz einfältig und durch anmuthige Gleichnisse, nach seines HERRN Exempel auszudrücken, und allerley leibliche Umstände auf eine anmuthige, unvermerkte und ungezwungene Weise aufs Geistliche zu ziehen, und dadurch manche sonst bittere Wahrheit n süßiglich einzustößen. So redete er Z. E. einen seiner gewesenen Kirch = Bedienten einst also fragweise an: Ihr deckt nun immer den Tisch; Eßt ihr auch mit?

Er wußte wohl, daß durchs Gesetzes Erkenntniß der Sünden komme, daß es zu Christo, dem Sünden = Tilger treibe



treibe und daß es eine Regel des Lebens sey vor die Gläubigen; daher er kein Verächter desselben war, noch auch leiden konnte, wenn es von andern verachtet wurde. Allein er suchte doch auch die unter dem Gesetz schmachtenden und seufzenden Seelen mit dem seligmachenden Evangelio von Göttlicher Gnade und Vergebung der Sünden um Christi willen zu rechter Zeit so heilsam wieder aufzurichten und zu stärken, daß sie sich der Wunden ihres Erlösers gläubig trösteten und darauf in die erste Heiligung und tägliche Erneuerung williglich einleiten ließen.

Seit dem der Wohlseelige Herr Pastor Kieger im Amte selbst gestanden, hat er an allen den 4. Orten, wo ihn der Herr, sein treuer Gott und Heiland nach und nach hingesendet, manches Siegel seines redlich- und kräftig-geführten Amts erhalten.

Zuerst ward er Anno 1740. im 41sten Jahre seines Alters zu damals vacant- gewordener Pfarr- Stelle nach Raackau ins Oelsnische Fürstenthum berufen, allwo er gegen 2. Jahr sein Amt im Segen verwaltete, und so wol in seiner damaligen Gemeinde, als auch in der Nachbarschaft umher erwünschten Eingang fand mit seinem, unter dem Beystande des Geistes Gottes, gepredigten kräftigen Worte.

Hernach, als Anno 1742. den 19. Februar die 3. werthen Gemeinen, Giersdorf, Säynen und Merzdorf, 1. Meile von Hirschberg gelegen, mit gnädigster Genehmhaltung Sr. Hoch- Reichs- Gräfl. Excellenz, Tit. plen. Herrn Hans Anton Schaffgotsche genannt, des Heil. Römischen Reichs Grafen und Semperfreyen, Herrn zu und auf Kynast, Greiffenstein, Giersdorf, Bober- Köhrschorf, u. s. w. als ihrer Gnädigsten Grundherrschaft, bey Einer Hochlöblichen Königl. Ober- Amts- Regierung in Breslau um Allergnädigste Concession zu Aufrichtung eines lieben Gotteshauses, vermittelt einer Allerunterthänigsten Supplique allergerhorsamst anhielten, und den 5. April desselben Jahres die Allerhöchste Königl. Begnadigung darüber erfolgte, auch mittler Zeit diese lieben Gemeinden um einen ordentlichen Lehrer zu Giersdorf besorgt waren: So fielen endlich sämtliche Gemeinen einstimmig auf den sel. Herrn Pastor Kieger, der damals noch zu Raackau Lehrer war. Und hiezyn hatten zwey von ihm, nemlich 1739. den letzten Oster- Tag,

und 1740. den letzten Pfingsttag zu Hirschberg gehaltene Predigten Gelegenheit gegeben. Es wurde gleich darauf der sel. Jeremias John, ein unter allhiefigen Gebirgs-Bewohnern bekannt-gewesener, redlicher Mann und wahrer Christ, ein Gerichtsgeschworne von Giersdorf mit einer am 12. Febr. 1742. datirten Vollmacht an ihn gesendet, welcher ihm zugleich die Vocation hierher offerirte, nebst der von unsern gnädigsten Herrn Grafen ausgefertigten Präsentation. Nach zweymaliger Zurückgebung derselben fügte sich, daß er mit dem sel. Herrn Sigismund Pormann, gewesenem Glöckner in Hirschberg durch die Elisabeth-Kirche in Breslau gehet, und indem er seinen Fuß hinein setzt, singen eben die Choralisten mit der Gemeine die Worte aus der Litaney: „Treue Arbeiter in deine Ernte senden!“ „Erhör uns lieber Herr Gott!“ welche Worte ihm denn einen so kräftigen Eindruck gegeben, daß er sich noch in der Kirche erklären mußte, dem Ruffe zu folgen, und im Namen des dreyeinigen Gottes nahe bey der Sacristey die Vocation anzunehmen. Den 20. April darauf erhielt er die allergnädigste Königlich Confirmation, am Trinitatis-Feste legte er endlich in Naackau unter unzählbaren Thränen des Lehrers und seiner geliebten höheren und niedrigeren Zuhörer seine Abschieds-Predigt ab, reisete Mittwochs den 23. May von dar fort, und kam den 25. dito glücklich in Giersdorf an. Doch vergaß er diese seine erste Gemeinde nicht, sondern blieb in Liebe und Andenken gegen sie, welches er auch durch wiederholte Besuchungen von Giersdorf und Langenbielau aus, und dabey kräftigst-gethane öffentliche und besondere Vorträge des Wortes Gottes offenbaret.

Es gleich, nachdem er zu Giersdorf abgestiegen, versagte er sich unter Begleitung einer grossen Menge seiner neuen Kirchfinder ins Verhaus, fiel vor dem Altar auf seine Knie und betete, worauf er eine kurze Rede über Joh. 10. v. 27. 28. 29. hielt, und dann mit kräftigem Thränen-Gebet und göttlichem Segen beschloß. Welches alles den noch lebenden lieben Alten, besonders der wahren Gottseligkeit ergebenen bejahrten Personen beyderley Geschlechts in dieser Gemeinde, nebst viel mehrern vergnügenden Umständen noch wohl wissend seyn wird.

Den

Den 27. May darauf als am 1. Sonntage nach Trinitatis ward er von dem damals Hochwürdigem, und nunmehr Wohlseiligen Herrn, Herrn M. Christian Kahl, treusorgfältig - gewesenen Pastore Primario zu Hirschberg, und nachmaligem Königl. Preussl. Inspector des Hirschbergischen und Löwenbergischen Creyffses, mit Absingung erbaulicher Lieder, Kirchen-Music und sonst gewöhnlichen Ceremonien insalliret, nachdem ermeldter Hochverdienter Herr Inspector die erste Predigt in diesem Gotteshause übers ordentliche Sonntags - Evangelium mit sonderbarer Erbauung und Göttlichem Segen gehalten hatte.

Hierauf hielt unser seliger Herr Pastor Kieger so gleich auch seine Anzugs - Predigt über eben dieses Evangelium Luc. 16, v. 19 - 31. Zum Eingange hatte er die Worte erwihlet aus dem Pred. Salomo Cap 7, v. 9. Das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Der Vortrag war:

Die Betrachtung des Endes aller Menschen, als eine höchstnöthige Ueberlegung bey dem ersten Anfange des öffentlichen Gottesdienstes in einem neuen Bethause.

- I. Daß das Ende aller Menschen gewiß und unvermeidlich;
- II. Daß dasselbe nach dem unterschiedenen Zustande der Menschen auch sehr unterschieden sey; und
- III. Wie wir es anzustellen haben, daß unser Ende einmal erfreulich seyn möge.

Diese Predigt, so bey erstaunlicher Menge von Zuhörern höchstbeweglich und kräftigst gehalten worden, hat lange Zeit Gelegenheit gegeben, hiervon zu reden, wie denn auch noch immerzu von manchen Seelen daran gedacht und ferner gedacht werden wird.

Darnach nun führte der sel. Gottes-Mann sein Amt zu Giersdorf mit vieler Treue und unermüdetem Fleiß, wo bey er oft alltäglich mit vielerley Leuten ihres Seelen-Zustandes halber sich zu besprechen hatte, bis Anno 1747. als in welchen sechssehalb Jahren er auch manche geist- und leibliche Wohlthaten von seiner ihn sehr zärtlich - liebenden Gemeine genoß, so er auch bis an sein Ende in einem dankbaren Herzen und segnenden Gedächtniß behielt.



Er hatte aber doch auch mancherley Wieberwärtigkeiten und Drangsalen zu erfahren, besonders in den 1744. und 1745ten Jahren, da er in wärenden Kriegs-Troublen oft sehr unsicher war, und zur Sicherheit seiner Person sich manchmal ein wenig verbergen mußte, bis die trüben Wolken vorüber waren. Wie denn auch den 26. Sonntag nach Trinitatis, als den 21. November 1745. kein öffentlicher Gottesdienst gehalten werden konnte; die vorfallenden Tauffen aber wurden in Häusern und die Träunungen noch vor anbrechendem Tage im Bethause verrichtet. Und in diesem seinem so lieben Giersdorf konnte er noch nicht sein Ruhe-Stättlein finden. Es war noch manches andere vor ihn aufgehoben.

Denn Anno 1747. ward ihm, nach vorhergegangener vieler bescheidenen Verweigerung, nach Langenbielau zu ziehen, auf einem aus Breslau den 18. Junii erhaltenen Königl. Ober-Consistorial-Befehl injungiret, sich den 22. Jun. vor Einem Hochpreislichen Ober-Consistorio zu Breslau zu sistiren, da ihm denn in Langenbielau den 4. Sonntag nach Trinitatis eine Gast-Predigt zu halten anbefohlen wurde, die er in unterthänigstem Gehorsam auch hielt, aber dennoch die Vocation demüthigst ablehnte. Wie er aber endlich beehrt der Confirmation noch eine besondere Königl. Verordnung erhielt, daß er die Vocation annehmen müste: So sahe er sich genöthiget, seinen Allerunterthänigsten Gehorsam zu bezeugen, seine liebe Giersdorfer Gemeinde zu verlassen, und den 24. Sonntag nach Trinitatis seine Abzugs-Predigt zu halten.. Zum Eingange hatte er die Worte aus Apostel Gesch. 20, v. 20. 21.

Der Text war die ordentliche Sonntags-Epistel: Coloss. 1, v. 9-14. woraus er vorstellte:

Die durch die Erlösung JESU erworbenen Heils-Schätze, als den besten Vortrag eines Abschied-nehmenden Lehrers.

Wie ein Abschied-nehmender Lehrer

- I. Die durch die Erlösung JESU erworbenen Heils-Schätze umständlich anpreiset und zugleich seinem gläubigen Zuhörern tröstlich zuignet;
- II. Seine ungläubige Zuhörer zu ernstlichem Suchen dieser Heils-Schätze inbrünstig auffordert; und

III. Sei-

III. Seine gläubige Zuhörer zu schuldiger Dankbarkeit für die ihnen geschenkten Heils - Schätze treulich ermahnet.

Welche Bewegung, was für Weinen und Schluchzen dabey gesehen und gehöret worden, ist nicht auszusprechen, so daß der Selige damals wol mit Paulo aus Apost. Gesch. 21. v. 13. sagen mußte: Was weinet ihr und brecht mir mein Herz!

Wie er aber noch Zeit gewann, abzugehen, so predigte er den 25. Sonntag nach Trinitatis noch einmal gleichsam Gastweise, und endlich, nachdem er sich mit seiner lieben Gemeinde unter vielen Thränen gesegnet hatte, so reiste er den 22. November von hier früh um 6. Uhr ab nach Langenbielau. Indessen behielt er diese seine liebe Giersdorfer Gemeinde noch immer im Herzen, welches er durch manche Briefe an verschiedene Seelen, wie auch durch einen zweymaligen gesegneten Besuch an den Tag legte, nemlich Anno 1750. den 19. Aug. und 1756. den 12. Junii. Da er beyndemal bey volkreichster Versammlung übers Evangelium predigte, als auch besonders das letzte mahl 2. Abendgebete hielt, nemlich den 15. und 16. Jun. über Num. 190. und 191. aus dem Bogatsky'schen Schatz-Kästlein.

Das Gebet, so er bey diesen Nachrichten ins Kirchenbuch geschrieben, woraus vieles zu diesem seinen kurzen Lebens-Laufe heraus gezogen worden, ist so gesalbet und vortrefflich, daß ich nicht vorbehen können, solches von Wort zu Wort hier einzuschalten. Es lautet also:

„Dir aber, mein Gott und Heiland! sey für alle, mir unwürdigen, auch an diesem Orte überflüssig - erzeigte Gnade demüthigst Dank gesagt! Habe Dank, daß du mich unnützen Knecht väterlich getragen! Habe Dank, daß du meinen elenden und höchst unvollkommenen Dienst so reichlich gesegnet! Habe Dank, daß du mir allhier auch im Leiblichen so viel Gutes erzeiget! Habe Dank, daß du mich nicht mehr versucht, als ich habe ertragen können! Habe Dank, daß du zur Zeit meines Hierseyns, manche Seele, nicht nur zur Erkenntniß ihrer Sünden, sondern auch zu freudiger Ergreifung des blutigen Verdienstes Jesu, und wahrer Heiligkeit gebracht hast! Habe Dank, daß du mir aus mancherley Noth recht gnädig
„gehole



„geholfen. Vergib aber auch, um JESU, meines ganz
 „vollkommenen Hohenpriesters und Erzhirtens willen, al-
 „les sündliche und sträfliche, was ich hier auf mancherley
 „Weise begangen habe. Vergiß der Seufzer und Thränen
 „nicht, die ich mit meinen Zuhörern oft vor deinem Gna-
 „densthron ausgeschüttet. Befestige, tröste und reinige in-
 „mer mehr die Rechtschaffenen, hole die Abgewichenen wie-
 „der herum, bekehre alle noch Todte, Ruchlose und Heuch-
 „ler. Erhöre das Flehen deiner armen und elenden Scha-
 „rfe, wann sie in ihrer Seelen- und Leibes-Noth mit dir
 „ringen, oder nur ängstlich vor dir jammern. Gib ihnen
 „bis ans Ende der Welt rechtschaffene, treue Hirten. Be-
 „wahre sie für allen Irr- und Abwegen in der Lehre. Ver-
 „schone einen jeden mit schweren Zorn-Ruthen, und segne
 „alle meine Nachfolger mit allerley Göttlicher Kraft, da-
 „mit sie ihr Amt treulich und mit Freuden ausrichten, und
 „alle, alle, die noch gegenwärtig draussen sind, oder künftig
 „noch geboren werden sollen, gewinnen und bey dir bewah-
 „ren mögen. Thue das, Dreieiniger, hochgelobter Gott,
 „Vater, Sohn und heiliger Geist! um JESU Christi, un-
 „sers einzigen Erlösers und seines blutigen Verdienstes wil-
 „len! Amen! Amen! Amen!

Als nun hierauf der sel. Herr Pastor Nieger mit An-
 fang des neuen Kirchen-Jahres Anno 1747. zu Lan-
 genbielau im Reichenbachischen sein Amt im Namen
 des HErrn angetreten, so hat er auch solches, wiewohl
 unter mancherley Anfechtungen und Leiden getrost fortge-
 setzt. Allda hat es auch dem HErrn seinem Gott gefal-
 len; ihn an der Hoch-Edlen, Sitt- und Tugendbegabten
 Jungfrau, Jungfer Eva Helena, geborner Lustin, des
 Wohlseiligen Herrn Johann Friedrich Lusts, treusleißig-ge-
 wesenen Evangelischen Pfarrers und Seelsorgers in Ran-
 ckau, ohnweit Breslau, ehelich nachgelassenen jüngsten
 Jungfer Tochter, so damals bey ihrer verwittweten Frau
 Mutter zu Ranckau wohnete, eine Christlich-treue und
 Tugend-reiche Ehe-Gehülfin zuzuführen, mit welcher er
 den 25. October 1749. auch zu Ranckau copuliret worden.
 Mit dieser seiner liebwerthesten Gehülfin hat er in sters
 währendder friebliebender Ehe bey dem zärtlichsten Umgan-
 ge bis ins 18. Jahr gelebet, jedoch ohne Leibes-Erben zu
 sehen.

sehen oder zurück zu lassen. Welche Gelegenheit die weise Vorsicht Gottes ihm ohnfehlbar wegen eines ihm bevorstehenden Zeit-Punctes so angewiesen. Denn etliche Jahre drauf nöthigte ihn ein Umstand, sich in die Stille zu ziehen, als ihn sein treuer Ober-Hirte vom Volk besonders nehmen wollen, daß er, wie dort die Jünger Jesu auf ihres HErrn Befehl gethan, ein wenig ruhen sollte; da er denn einige Zeit in Nanckau, bey seiner herzlich-geliebten Frau Schwieger-Mutter sich aufgehalten, allwo er gleichwohl nicht gar müßig am Makre stehen durfte, sondern am Bau des Reiches Gottes verschiedentlich zu arbeiten hatte, theils öffentlich und sonderlich, theils mündlich und schriftlich. Jedoch auch da sollte er noch nicht diß zeitliche Leben gar verlassen.

Er sollte nun wieder nach Giersdorf, nemlich nach dem Giersdorf bey Warthe; um immer weiter an die Grenzen seines irdischen Vaterlandes zu kommen, und den seligen Grenzen des himmlischen Canaans näher vorzurücken. Woselbst er auch Anno 1765. am grünen Donnerstage seine Anzugs-Predigt unter grosser Menge begieriger Zuhörer gehalten, und seine letzten Lebens-Kräfte mit möglichster Sorgfalt und Amts-Arbeit vollends zugesetzt.

Auch hier, wie an allen Orten seiner Wallfahrt und Pilgrimmenschaft auf dieser Erden hatte er manche Insechtungen und Leiden zu erdulden, (zumalen es der Feind gar nicht leiden konnte, daß ihm irgend etwas aus seinem Reiche entgehen sollte,) die er aber, wie ers längst gewohnt, und durch Erfahrung geübte Sinnen erlanget hatte, mit gefestem und gelassenem Gemüth ertrug, auch wol mit Christlicher Tapferkeit beyfügte: „Hier ist mein grauer Kopf, er steht vollends zu Diensten, anders kan ich nicht!“, Worbey er sich der aufrichtenden Worte seines Heilandes erinnerte: In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost: Ich habe die Welt überwunden.

Am verwichenen letzten Pfingstfest konnte er sich noch unter des Geistes Gottes Gnaden-Beystande durch 5-maliges Predigen von den Gaben und Kräften des heiligen Geistes nebst seinen gläubigen Zuhörern sehr vergnügen, auch manchen Besuch in solcher seiner letzten Lebens-Woche von nahen und entfernten Freunden annehmen, wie ihn

denn



denn unter andern auch noch eine Christliche Familie besuchte, so eigentlich 12. Meilen weit von ihm wohnte. Doch eben noch in derselben Woche, den 28. May, da er wol vorher über Schwachheit und Müdigkeit sich beklagte, aber doch nicht eigentlich recht krank gewesen, überfällt ihn plötzlich ein Schlagfluß, der ihm sein Mähe- und Kampfsvolles Leben, so er im Dienste seines Herrn und Heilandes zuaebacht, und ein Ehren-volles Alter von 68. Jahren und 10. Monathen weniger 3. Tage, erreicht, mit einem mahl endigte, und verursachte, daß seine Seele, die ohnedem sich sehnlich gewünscht, aufgelöst und bey Christo zu seyn, von den Banden dieses Leibes erlöst wurde, und in die Herrlichkeit ihres Herrn einging.

Sein entfelter Leichnam ist darauf den 31. May dieses Jahres, seiner eigenen Verordnung zufolge, bey Absingung etlicher Lieder, ohne alles Gepränge und öffentliche Solennität zur Erden bestätigt worden, unter Begleitung mancher betrübten und leidtragenden Seelen, so ihn im Leben wohl gekannt, und seines Dienstes am Evangelio sich zu Erbauung in ihrem Christenthum gebraucht haben; besonders aber einer tiefgebeugten Frau Wittwe, welche ihrem seligen Eheherrn zwar gern die ewige Ruhe gönnet, weil er dadurch der tobenden Wuth einer Menge seiner Widerwärtigen glücklichst entgangen, ihn aber doch, als einen treuen Ehegatten nicht nur, sondern auch als einen geistlichen, liebreichen Vater, Vormund und Versorger, kläglich beweint, den sie gerne länger hätte pflegen, warten und versorgen helfen wollen. Der Herr sey ihr Trost, und gebe ihr seinen Willen, als den besten, noch ferner hierbey zu erkennen. Er sey auch selbst der dortigen verwaiseten Gemeine unterdessen ihr Heils-Prediger, bis er sie wieder in Gnaden mit einem treuen Nachfolger versorgt haben wird.

Uebrigens, wie das Gedächtniß des Gerechten im Segen bleibet, so wird auch des sel. Herrn Pastor Niegers sein Gedächtniß grünen und gesegnet seyn, welcher zwar keine leibliche, aber doch viele geistliche Kinder, so er durchs Wort der Wahrheit gezeugt, hinterlassen hat; deren ein Theil ihm auch in die frohe Ewigkeit voran gegangen, und ihn mit Tauchzen empfangen haben, ein Theil aber mit Jesus Hülfe noch selig nachfolgen wird.

Seine

Seine Reden und Vorträge, seine geführten Gespräche, besonders auch seine gefalteten Briefe bleiben gewiß bey vielen in gutem Andenten; vornemlich solche kurze Ermahnungs-Worte, so er oft gegeben: „Seelen! durch Trauren wird das Herz gebessert! ingleichen: Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.“

Zwar wird jener Bösewicht in den Kindern des Unglaubens lachen und frohlocken, da Zion weint und klaget, daß abermal ein treuer Knecht und Zeuge Jesu von seinem Posten abgefordert worden und die Schuld der Natur bezahlen müssen, welcher seinem Reiche schon so manch liebes Jahr auf verschiedene Weise und an verschiedenen Orten besondern Abbruch gethan. Aber wie lange wird sein Wüthen ist noch wären? so wird er selbst mit den ihm gehörigen Ketten gebunden und in sein ihm vorlängst erbautes und bestimmtes Gefängniß verwiesen und geworfen werden! JESU sey Preis! der seinen Knecht noch vor der nahe vorhandenen Grausamkeit des Bösewichts, da dessen wenige Zeit zum Ende laufft, erlöstet und in vollkommene Ruhe und Sicherheit versetzet.

Wie nun aber dorten Elisa sich den Geist Elia zwielfältig wünschte und auch seinen Wunsch erlangte: So wäre mein Verlangen, folgendes von ihm zu ererben, nemlich:

1. Daß ich die Gabe hätte, bey allen Gelegenheiten und Umständen, so wie er, immer gegenwärtigen Gemüths und iedermann so mündlich als schriftlich, recht erbaulich zu seyn.
2. Daß ich jedesmal so herzbeweglich und eindringend beten und öffentlich vor der Gemeine reden könnte.
3. Daß ich solchen reellen Segen in meinen übrigen Lebens-Jahren, die mir der gnädige Gott noch schenken wird, durch treue Führung meines Amtes erlangen möchte.

Ihr aber, Geliebte, gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Jetzt wollen wir noch zu des Sel. Hn. Pastor Niegers Andenten und unserer Erbauung das ihm so lieb gewesene geistreiche Lied anstimmen: Jesus meine Zuversicht 2c. wo-

zu ein dem Seligen ergeben = gewesener Freund noch einen
Puls wird ausläuten lassen.

Zum Schluß setzen wir ihm diese Grabschrift:

Hier ruht ein Gottes-Mann, der vier Gemeinden diente,
Und sonst noch hier und da mit vielem Segen grünte.
Es ruhe nun sein Geist, durch den er treu gelehrt,
Auf jedem, der ihn hier gesehn, gekannt, gehört!
Die Seele freuet sich vor ihres JESU Throne,
Sie liebt und lobt ihn hoch in goldner Ehren = Crone.
Diß tröstet ungemein der bangen Wittwen Herz;
O wie versüßet es den sonst so herben Schmerz!
Auf! Seelen, schauet auf! auf diß Gerechten Ende!
Erhebt zu Gott, wie er, Fuß, Augen, Herz und Hände;
Folgt seinem Glauben nach, so wird es einst geschehn,
Daß ihr ihn schon verklärt dort werdet wieder sehn.



176 H. 12

Vol. 11



176